

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,95 M., monatlich 65 Pfg.,
 durch den Briefträger 2,37 M., bei der
 Post abgeholt 1,95 M.

Gratis-Beilagen:
 1. Sommer- und Winterfahrplan.
 2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.
 3. Nassauer Landwehr.
 4. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Steber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
 Die siebenstellige kleine Zeile oder deren
 Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungs-
 tages bei der Expedition, in den auswärtigen
 Agenturen bis zum Vorabend. — Ab 11
 Uhr nur bei Wiederholungen gemeldet.

Expedition: Dierzerstraße 17.
Telefon: 11. 12. 13.

Nr. 126.

Limburg a. d. Lahn, Freitag, den 2. Juni 1916.

47. Jahrgang.

Große siegreiche Seeschlacht in der Nordsee.

5 große englische Schlachtschiffe vernichtet, andere schwer beschädigt.

An Material wurden beim Angriff
am 29. Mai

1 Marinegeschütz, 18 Maschinengewehre
und viel sonstiges Gerät erbeutet.

Deutscher Tagesbericht vom 30. Mai.

W.B. Großes Hauptquartier, 31. Mai.
(Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Torpedoboote, die sich der
Küste näherten, wurden durch Artillerie-
feuer vertrieben.

Die rege Feuerbetätigung im Abschnitt
zwischen dem Kanal von La Bassée
und Arras hält an.

Unternehmungen deutscher Patrouil-
len bei Neu Chapelle und nordöstlich
davon waren erfolgreich. 38 Engländer,
darunter ein Offizier, wurden gefangen
genommen, ein Maschinengewehr er-
beutet.

Links der Maas jänberten wir die
südlich des Dorfes Cumieres liegen-
den Hecken und Büsche vom Gegner,
wobei drei Offiziere, 88 Mann in
unsere Hand fielen.

Beim Angriff vom 29. Mai erbeu-
teten wir ein im Carrette-Wäldchen
eingebautes Marinegeschütz, 18 Ma-
schinengewehre, eine Anzahl Minen-
werfer u. viel sonstiges Geräte.

Auf beiden Maas-Ufern blieb die
Artillerietätigkeit sehr lebhaft.

Ostlicher und

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer
Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Deutscher Tagesbericht vom 31. Mai.

Angriffe der Franzosen links der Maas
abgeschlagen.

Serben in englischer Uniform.

W.B. Großes Hauptquartier, 1. Juni.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich und südlich von Lens herrschte auch
heute lebhafteste Artillerietätigkeit.

Links der Maas setzten die Franzosen abends
erhebliche Kräfte zum Angriff gegen den „Toten
Mann“ und die „Carrettes-Höhe“ an. Am Süd-
hang des „Toten Mannes“ gelang es ihnen, in
etwa 400 Meter Ausdehnung in unserem vor-
dersten Graben Fuß zu fassen, im übrigen
sind die mehrfachen feindlichen Anstürme unter
den schwersten Verlusten abge schlagen.

Rechts der Maas wurden die Artilleriekämpfe
fortgesetzt.

Ostlich von Ober-Seyt drangen eine deutsche
Erfundungsabteilung in etwa 250 Meter Breite
und 300 Meter Tiefe in die französische Stellung
ein und fehrte mit Gefangenen und Beute zurück.

Ein englischer Doppeldecker wurde
westlich von Cambrai im Luftkampf abgeschossen.
Die Insassen (Offiziere) sind verwundet gefangen
genommen.

Am französischen Tagesbericht vom 29. Mai,
3 Uhr nachmittags wird behauptet, am 28. Mai
seien fünf deutsche Flugzeuge durch die Tätig-
keit der französischen Artillerie und Abwehrkräfte
vernichtet worden. Wir beschäftigen uns seit lan-
gem nicht mehr mit der Nichtexistenz feindlicher
Berichte, möchten in der Nicht-Rolle aber, wo es sich

„Pommern“, „Wiesbaden“ versenkt, „Frauenlob“, einige Torpedoboote vermisst.

Berlin, 1. Juni. (W. B. Amtlich).

Unsere Hochseeflotte ist bei einer nach
Norden gerichteten Unternehmung am
31. Mai auf den uns erheblich über-
legenen Hauptteil der englischen Kampf-
flotte gestoßen. Es entwickelten sich am
Nachmittag zwischen Stageral und
Horns Riff eine Reihe schwerer für
uns erfolgreiche Kämpfe, die auch während
der ganzen Nacht andauerten.

In diesen Kämpfen sind, soweit bis-
her bekannt, von uns vernichtet worden:
Das Großkampfschiff „Warpite“, die
Schlachtschiffe „Queen Mary“ und
„Indefatigable“, zwei Panzerkreuzer,
anscheinend der Achillesklasse, ein kleiner
Kreuzer, die neuen Zerstörer-Schiffe
„Turbulent“, „Nestor“ und „Al-
caster“, sowie eine große Anzahl von
Torpedobootzerstörern u. ein Untersee-
boot. Nach einwandfreier Beobachtung
hat ferner eine große Reihe englischer
Schlachtschiffe durch die Artillerie un-
serer Schiffe und durch Angriffe unserer
Torpedobootflottillen während der

Tageschlacht und in der Nacht schwere
Beschädigungen erlitten. Unter an-
deren hat auch das Großkampfschiff
„Marlborough“, wie Ge-
fangenenaussagen bestätigen, Torpedo-
treffer erhalten. Durch mehrere unserer
Schiffe sind Teile der Besatzungen un-
tergegangen englischer Schiffe auf-
gegriffen worden, darunter die beiden
einzigen Überlebenden der „Inde-
fatigable“.

Von unserer Seite ist der kleine
Kreuzer „Wiesbaden“ während der
Tageschlacht durch feindliches Artil-
leriefeuer und in der Nacht S. M. S.
„Pommern“ durch Torpedoschuß zum
Sinken gebracht worden. Ueber das
Schicksal S. M. S. „Frauenlob“, die
vermisst wird und einiger Torpedo-
boote, die noch nicht zurückgekehrt
sind, ist bisher nichts bekannt. Die
Hochseeflotte ist im Laufe des heutigen
Tages in unsere Häfen eingelaufen.

Der Chef des Admiralstabs
der Marine.

von San Giorgio die Mogara mit zahlreichen
Bomben. Im Bahnhofgebäude wurden vier
Treffer beobachtet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der unteren Donau haben unsere
Truppen italienische Patrouillen verjagt.

v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Der Monte Congo erobert.

Wien, 1. Juni.

Russischer Kriegsschauplatz:

Unsere Stellungen in Boshunien standen gestern
wieder mehrere Stunden unter dem Feuer der
feindlichen Artillerie. Nachts über mehrfache heftige
Vorstoßversuche. Auch an der bessarabischen
Front hält die Tätigkeit des Gegners an.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Unsere im Raum nördlich von Asiago gegen
den vordringenden Feind haben die Gefühle
Mandriale erreicht und die Straße östlich vom
Monte Piara und Monte Baldo überschritten. Ost-
lich von Asiago wurde der Monte Conago
sowie die Höhen südlich von Cava und Treviso
erobert. 900 Italiener, darunter 15 Offiziere, wur-
den gefangen genommen und drei Maschinenge-
wehre erbeutet. Bei Asiago selbst nahen unsere
Truppen auf dem südlichen Felsenhaupt Fuß
und wirsen einen heftigen Gegenangriff der Itali-
ener ab. Ebenso scheiterten feindliche Angriffe auf
die Stellungen unserer Landesschießen bei Ghele
(im Voralpe) und östlich Passo Duple.

Die Nachlese im Angriffsraum ergab eine Ver-
mehrung der gefangenen Beute auf 313
Gefangene. Unsere sonstige Gesamtbeute ist noch
nicht völlig zu übersehen. Bisher wurden 148
Maschinengewehre, 22 Minenwerfer, 6
Kraftwagen, 600 Fahrrad und sehr große Mun-
itionsmengen, darunter 2250 schwerste Bomben, ein-
gebracht.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Türkischer Tagesbericht:

Konstantinopel, 30. Mai. Bericht des Haupt-
quartiers:

An der Front brachte im Abschnitt von Fe-
lahie am rechten Taurusufer unsere Artillerie zwei
feindliche Geschütze zum Schweigen. Wir erbeu-
teten an diesem Ufer sieben Wagen mit Vieh

und machten bei einem Überfall 24 Engländer
zu Gefangenen.

Kaiser Wilhelm

hat sich laut „Berl. Lokalanzeiger“, am 30. Mai
wieder an die Front begeben.

Kaiserbesuch im Hauptquartier-Ost.

W.B. Berlin, 1. Juni. Berichte aus dem Osten
erzählen von einer Reise des Kaisers in das Haupt-
quartier Ost. Die Nachricht von seinem Kommen
traf dort erst in letzter Stunde ein, aber trotzdem
fehle der Ort reichen Kutschen- und Blumenkranz
an. Am Bahnhof umfanden riesige Menschenmassen
den Zug zur Stadt, der durch eine stattliche
Triumphkolonne führte. Am Abendsonnenchein
ließ der Hofzug unter Kanonendonner ein-
ziehen.

Der Kaiser wurde von dem Generalfeldmarschall
v. Hindenburg und dem Stabschef Generalleut-
nant Ludendorff empfangen. Eine Landsturm-
kompanie ertönte die Ehrenbezeugungen. Ein
Truppenpfeiler künzte den Weg vom Bahnhof bis
zum Sitz des Oberkommandos. Hinter ihm
drängte sich die Bevölkerung, die den Kaiser mit
lebhaften Kundgebungen empfing.

**Ein kaiserlicher Trinkspruch auf
Hindenburg.**

W.B. Berlin, 1. Juni. S. M. der Kaiser weihte
dieser Tage im Hauptquartier des Oberbefehl-
habers Ost. Bei dem Begrüßungsmahl erwirft
der Generalfeldmarschall v. Hindenburg das Wort
zu einer Ansprache auf die der Kaiser erwiderte:

Mein lieber Feldmarschall! Ich danke Ihnen
für die soldatischen Worte, mit denen Sie mich be-
geistert haben. Ich bin hierher nach der Front
gekommen, um Ihnen und den Armeen des Ostens
meinen Dank für die großen Taten des voran-
gehenden Jahres, für das stille und brave Aushalten im
letzten Winter und während des heißen Kampfes
der diesjährigen Herbstoffensive des Gegners aus-
zusprechen. Wir kämpfen gegen eine Übermacht,
das ist uns nichts Neues. Schon der große Krieg
ist uns hierin mit glänzendem Beispiel vorange-
gangen. Die Vorhebung hat es jetzt wieder so ge-
wollt, und das war gut, denn dadurch wurden wir
gestärkt um so ganz besonderen Taten und
Leistungen aufzurufen. Meine Armeen werden
auch jetzt standhaft durchhalten und uns mit Gottes
Hilfe einen ehrenvollen Frieden erringen, so wie
wir ihn uns wünschen. Ihnen aber, mein lieber
Feldmarschall, hat die Vorhebung in diesen Kämp-
fen das Große befohlen, die Provinz Ostpreußen
vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit
in Feindesland hineinzutragen; das ist Ihr Bes-
dienst und dessen wird das deutsche Vaterland sich
stets bewußt sein. Ich aber, als Ihr Herrscher
und Ihr König, danke Ihnen von Herzen für diese
Taten. Die Armeen für immer unverwunden bleiben
sollen. Überall in deutschen Landen, in Ost, West,
Nord und Süd sieht man Verehrung für Sie.
Sind zu dem Nationalhelden des deutschen Volkes
geworden. Der Name Hindenburg hat schon heute
einen sagenhaften Klang. Wo er genannt wird,
da blühen die Augen und da leuchten die Gesichter
von Jung und Alt und darum fordere ich alle An-
wesenden auf, sich mit mir in einem dreifachen
Gurra auf den Generalfeldmarschall zu vereinigen.

**Eine bessarabische Sommeroffensive
der Russen?**

Wien, 1. Juni. (Berl. Aft.) An der bessara-
bischen und wolynischen Front wird die Gefechts-
tätigkeit immer lebhafter. Die rege Aufklärungs-
tätigkeit und die Vorpostengefechte werden nun
von durch heftige Artilleriekämpfe unterstüzt.
Aus Petersburg kommende Gerüchte sprechen von
einem beabsichtigten Sommerfeldzug der Russen u.
nennen die Generale Ruzenski, Brusilow und
Tumanow als Führer. Wir können
eventl. Angriffen an unserer Nordostfront beruhigt
entgegensehen. Unsere Truppen sind bereit, den
Feind abzuwehren zu empfangen. Wie dieser Ent-
scheidung auf sich mit mir in einem dreifachen
Gurra auf den Generalfeldmarschall zu vereinigen.

Nowoseliza von den Russen aufgegeben.

Berlin, 1. Juni. (Berl. Aft.) Die „B. A.“
meldet aus Warschau: Wie aus Bessarabien gemel-
det wird, haben die Russen das unlängst noch heftig
umstrittene Städtchen Nowoseliza an der Buko-
winer Grenze verlassen. Vor ihrem Rückzuge
wurden alle Einwohner mit Gab u. Gut nach dem

bringen. Wir stimmen mit in der Hoffnung, daß ein baldiger erfolgreicher Friedensschluß uns wirtschaftliche Erleichterung bringen und die Wunden heilen wird, die der Krieg geschlagen hat. (Beifall links.)

Hg. Reinath (natl.): Ungetrübte Freude kann ein Kompromiß nicht bringen. Aber es war kein anderer Weg offen, die nötigen Summen aufzubringen, angelassen der beschlossenen Besteuerung kann man diesen indirekten Steuern zustimmen. Das Gesamtbild der Ausschussebeschüsse ist noch erträglich.

Hg. Graf Westarp (konf.): Wir halten an dem Grundsatz fest, daß direkte Steuern den Einzelstaaten vorbehalten werden müssen. Den Einzelstaaten muß die Selbstständigkeit bewahrt werden; daran lassen wir nicht rütteln. Ein kleinerer Teil unserer Freunde wird der direkten Besteuerung nicht zustimmen können, sie sind aber bereit, in den Einzelstaaten der Kriegsgewinnbesteuerung zuzustimmen. Ich selber gehöre zu dieser Minderheit meiner Fraktion. Die Mehrheit der Fraktion steht auf dem Standpunkt, daß die heutige Zustimmung zu dem Kompromiß keine Zustimmung dazu bedeute, daß in Zukunft eine Grenzverschiebung zwischen Einzelstaaten und Reich vorgenommen werden darf.

Staatssekretär Dr. Helfferich erklärt, daß durch die geplanten Steuern eine prinzipielle Grenzverschiebung zwischen dem Reich und den Bundesstaaten nicht beabsichtigt sei, und daß eine Wiederholung des Wehrbeitrags angesichts der früheren Regierungserklärung nicht möglich gewesen sei. Die indirekten Steuern seien so aufgebaut, daß niemand behaupten kann, daß die breiten Massen davon betroffen werden würden.

Auch **Hg. Martin (Deutsche Fraktion)** erklärt seine Zustimmung zu dem Steuerkompromiß und bedauert, daß kein gangbarer Weg gefunden werden konnte, die Kriegsgewinne mehr heranzuziehen.

Hg. Bornstein (Soz. Arbeitsgemeinschaft) stellt als Folge der Steuer eine allgemeine Versteuerung in Aussicht, und erklärt, daß er für eine Steuerpolitik nicht zu haben sei, in der die direkten Steuern nur als Vorwand für die indirekten Steuern dienen.

Nachdem Staatssekretär Dr. Helfferich dargestellt hatte, daß Deutschland in Bezug auf indirekte Steuern weitestgehend besser dasthe als England, da England die Steuern mehrfach auf Eier, Zucker, Tabak, Tee, Kakao, Johannis, gedörrtes Obst, Medizin, Mineralwässer, Rindfleisch, Fabrikaten und Postkarten erhöht habe, erklärt

Hg. Dr. Seyda (Volk) ebenfalls seine Zustimmung zu dem Steuerkompromiß.

Hg. David verlangt Klarheit zwischen den Finanzen des Reiches und den Einzelstaaten und kritisiert die geplanten indirekten Steuern. Er verlangt ferner die Wiedereinführung des Wehrbeitrags und erklärt, daß das Volk keine vaterländischen Pflichten erfüllen werde.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen der **Hg. Dr. Runk (fortsch. Bp.), Bornstein (Soz. Arbeitsgemeinschaft)** und **Dr. David (Soz.)** schließt die allgemeine Aussprache.

Es wird darauf der Entwurf einer dritten Ergänzung des Reichsgesetzes in erster, zweiter und dritter Lesung endgültig angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr. (Anfragen, Rechnungsachen, kleinere Vorlagen, Kolonialetat und Fortsetzung der Steuerentwürfe.)

(Ab.) Der Reichstag wird sich nach neueren Dispositionen, wie das „B. Z.“ erfährt, vermutlich nur bis Oktober vertagen. Eine Vorlage auf Verlängerung der Legislaturperiode steht in festerer Aussicht, und zwar wird die Verlängerung um ein Jahr gefordert werden.

Kofales.

Limburg, 2. Juni.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse dem Leutnant Rudolf Skrodzki, Garde-Inf.-Regt. 7, aus Limburg. Dem Kanonier Albert Penninger von hier wurde das Eiserne Kreuz 3. Klasse.

Feuer. Am Mittwoch Mittag gegen 1 Uhr brach ein Feuer aus. Eine Werftkiste brannte mit wertvollem Holzinhalt vollständig aus. Auch das Dach wurde ein Raub der Flammen.

Auf der eifrigen Löscharbeit der Feuerschutzwache und eines größeren Landsturmkommandos wurde das Feuer nach etwa halbstündiger Arbeit auf seinen Herd beschränkt und dadurch eine weitere Ausbreitung auf die Holzlager verhindert. Es sei noch besonders die tüchtige Löscharbeit der hiesigen Augenwehr lobend erwähnt, die bald auf der Brandstätte war und tüchtig mitarbeitete. Der entstandene Schaden ist beträchtlich (etwa 8000 Mk.) und leider nicht versichert. Unsere treffliche freiwillige Feuerwehr wäre das Brandes wohl noch um vieles früher Herr geworden, wenn nicht der Adjutant der Rosenbauers Haus in Unordnung gewesen wäre, so daß eine lange Schlauchleitung bis zum nächsten Hydranten gelegt werden mußte. Durch diese Verzögerung kam das Feuer erst in richtigen Zug.

Das Ladengeschäft der geschädigten Firma erleidet durch das Brandunglück keine Störung.

Lebensmittelfarte in Limburg. Eine wichtige Bekanntmachung des Magistrats über die Einführung einer Lebensmittelfarte für den Verkauf der notwendigen Lebensmittel ist in der heutigen Nummer unseres Blattes veröffentlicht und wird den Lesern zur genaueren Beachtung empfohlen. — Wie uns von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, hat sich, nachdem die Verteilung der meisten in der Bekanntmachung bezeichneten Waren nach der Einwohnerzahl erfolgt, die Einführung einer Lebensmittelfarte, welche in der Hauptsache als Ausweis für die Limburger Haushaltungen dienen soll, nicht mehr umsetzen lassen. Es zeigt sich immer mehr, daß die für die Limburger Einwohner bestimmten Lebensmittel, welche zum großen Teil den Geberebetrieblenden von der Stadtverwaltung vermittelt werden, z. B. Eier, Butter, Fleisch, Getreide, Mehl, Reis, Zucker usw. in erheblichen Mengen von auswärtigen Personen auf gekauft und zum Verkauf in Limburg gebracht werden, was die Verteilung der Lebensmittel nach der Einwohnerzahl in Limburg unmöglich macht, vielmehr ist dem Magistrat im § 5 der Verordnung die Handhabung gegeben, Ausnahmen allgem., oder in Ein-

zelfällen zuzulassen. Insbesondere wird von dieser Bestimmung Gebrauch gemacht werden können, wenn die Landwirte ihre Erzeugnisse (Eier, Butter usw.) gegen Waren eintauschen wollen, wie dies auch vor Ausbruch des Krieges üblich gewesen ist. In diesen Fällen wird der Magistrat, wie dies auch bisher schon erfolgte, weitestente Entgegenkommen zeigen.

Bestandsaufnahme an Brotgetreide und Mehl. Landwirte, Bäcker und Händler seien nochmals auf die Anzeigepflicht bezgl. der in der Nacht vom 30. auf den 31. Mai d. Js. in ihrem Besitz befindlichen Vorräte an Brotgetreide und Mehl hingewiesen. Unterlassungen ziehen Bestrafungen nach sich. (Siehe Bekanntmachung des Magistrats in der heutigen Nummer.)

Kriegsskische. Das städtische Fürsorgeamt hat nünmehr auch für solche Familien und Einzelpersonen unserer Stadt, die dessen bedürftig sind, eine Kriegsskische eingerichtet.

Ernählig wurde die Einrichtung nur durch das besondere Entgegenkommen der vom „Roten Kreuz“ am hiesigen Bahnhof für verwundete und durchreisende Krieger eingerichteten „Versorgungs- und Erfrischungsküche“, welche seit Kriegsbeginn auf das reichhaltigste wirkt. Diese Station hat die Zubereitung und Auslieferung des Essens übernommen, welches mittags verabreicht werden soll und aus einem sogenannten Eintopfgericht (Suppentopf) bestehen soll. Das Essen soll verabreicht werden in der Hallsberghausstraße am Güterbahnhof, von wo das Essen in mitgebrachten Gefäßen entweder mit nach Hause genommen wird oder auf Wunsch an dortigen Tischen eingenommen werden kann. Für die Zubereitung und Auslieferung der Galle zu diesem Zweck gebührt der Hallsberghausstraße und ihrem hiesigen Vertreter, Herrn Oberjoll-Einnehmer Ritter besonderer Dank. Im übrigen erfolgt die Verwaltung der Ausgabeneinrichtung und die Beaufsichtigung durch die Damen des „Nationalen Frauenbundes“.

Alles nähere ergibt die Anzeige des Bürgermeisters in der heutigen Nummer des Blattes. Die Kriegsskische soll Montag den 5. Juni eröffnet werden.

Wir werden auf die sehr zu begrüßende neue soziale Einrichtung unserer Stadt demnächst ausführlich zurückkommen.

Städtische Seefische, aber recht kleine, wurden heute zu 78 Pfg. das Pfd. verkauft.

In der Reichsbuchwoche

vergeße man nicht die

Diözesan-Organisation des Kathol. Frauenbundes

zur Versorgung unserer Soldaten mit gutem Lesestoff, die bereits seit 1 1/2 Jahren segensreich tätig ist. Geeignete Bücher und sonstigen Lesestoff wolle man im Nassauer Boten abgeben.

Ganz besonders werden

Geldspenden

freudlichst erbeten, die für Beschaffung geeigneter Bücher und religiösen Schriften verwendet werden. Geldspenden möge man an Herrn Professor Flegel, an den Kath. Frauenbund oder an den Nassauer Boten gefl. abliefern.

Es ist eine Dankeschuld unseren tapferen Truppen gegenüber, ihnen durch Darbietung guter, erhebender Lektüre, die so sehr begehrt wird, ihr schweres Kriegerlos nach Möglichkeit zu erleichtern.

Jeder opfere nach Vermögen sein Scherflein!

Provinzielles.

Dehrn, 1. Juni. Mit dem heutigen Tag tritt Herr Hauptlehrer Funk dahier infolge andauernder Krankheit in den Ruhestand. Von den 40 Jahren seiner Dienstzeit hat derselbe nahezu 36 Jahre als Lehrer an hiesigen Orten sehr segensreich gewirkt. Bei einer am Montag in seiner Schulkasse veranstalteten schönen Abschiedsfeier, welcher auch der gesamte Schulvorstand beiwohnte, feierte Herr Kreisinspektor Wilbich die Verdienste des Scheidenden und überreichte ihm in Vertretung des verabschiedeten Herrn Landrates die von Sr. Majestät kaiserlich verleihte Ordensauszeichnung. Herrn Hauptlehrer an der hiesigen Volksschule ist nünmehr seitens der kgl. Regierung Herr Lehrer Felten, der seitherige zweite Lehrer, ernannt worden, der bereits seit 23 Jahren in Dehrn angestellt ist.

Dorheim, 1. Juni. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt der Fabrikarbeiter Josef Klost von hier.

Quirnbach (Unterwiesenthal), 1. Juni. Dem Unteroffizier Ottmar Steinebach, Sohn des Herrn Fritz Steinebach in Quirnbach, wurde für bewiesene Tapferkeit bei Verdun das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Gundausen, 31. Mai. Mit dem heutigen Tage verläßt uns Herr Kaplan Meutae, um am 1. Juni seine neue Stelle in Hirsheim anzutreten. Unerwartet kam uns seine Abberufung. In den 4 Jahren und 8 Monaten seiner Tätigkeit in hiesiger Pfarrei hat er sich in ganz besonderer Weise um den Arbeiter- und Jugendverein verdient gemacht. Unverbrochen und liebevoll hat er in dieser Zeit den beiden Vereinen als Präses vorzustanden. Seinen unermüdeten Eifer haben wir es zu verdanken, daß der so schön gelegene Spielplatz für die Jugend geschaffen ward. Wir wünschen dem Herrn alle von Herzen, daß Gottes Segen ihn auf seine neue Stelle begleiten möge!

Reutenshausen, 31. Mai. Mit dem heutigen Tage verläßt uns Herr Pastor Wittmer, welcher 20 Jahre in treuer Pflichtenübung die hiesige Pfarrei geleitet hat. Schmüßigen Segens segnen wir unsern geliebten Herrn, der sich große Verdienste erworben im Amt und Beruf, um Kirche, Gemeinde und Schule u. um alle, welche ihm Gott nahe brachte. Scheidend

riefen wir ihm zu: Er war seiner Gemeinde ein wahrer Hirte in treuer Liebe und wahrer Sorge. Sein Andenken wird bei seinen Pfarrkindern ein dauerndes bleiben!

Montabaur, 1. Juni. Am Feste Christi Himmelfahrt feierten die Gemeindeglieder Peter Häbinger und Frau Elisabeth geb. Gleichmann das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich noch bester Gesundheit; möge ihm dieselbe noch viele Jahre beschieden sein.

Dornholzhäuser, 31. Mai. Die Gemeinde ist in der glücklichen Lage, die Gemeindefeuer von 50 auf 40 Prozent herabzusetzen. In dieser Summe sind außerdem noch 12 Prozent Kreissteuern enthalten. Dornholzhäuser dürfte hiermit die am geringsten besteuerte Gemeinde des Regierungsbezirks Wiesbaden sein.

Hainbach, 31. Mai. Den Selbstmord fürs Vaterland starb am 9. Mai auf dem Felde der Ehre der Einjährig-Unteroffizier Wilb. König vom Inf.-Regt. Nr. 201 im kaum vollendeten 22. Lebensjahre. Ehre seinem Andenken!

Münster (Lamms), 1. Juni. Am Feste seines kaiserlich begnadigten Vaters Dienstadtlauns wurde Herr Lehrer Böser hier der Adler der Infanterie des kgl. Gardebataillons von Sobotz mit der Rdt. 50 verliehen.

Frankfurt, 31. Mai. Die städtische Kriegskommission bestimmte als Anteil der neuangekauften Reichsgewehrschiffe 60 000 Mark. Für die Einrichtuna einer künftigen Schweißmastei stellte sie 20 000 Mark zur Verfügung.

Frankfurt, 1. Juni. Heute früh spielte in der Hansleinstraße ein zwölfjähriger Schüler mit einer Patrone; diese explodierte plötzlich und zerriß ihm die linke Hand. Das Geschick drang in die Brust des Knaben ein, dessen Tod alsbald eintrat.

Kassel, 1. Juni. Ein entsetzlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang hat sich hier ereignet. In der Leberhölzerischen Mühle war im inneren Mühlenwerk etwas in Unordnung geraten. Der Mühlenbauer Konrad Winkelmann kroch in das Mühlenwerk hinein, ohne aber daselbst vorher abzustellen. Er wurde dabei von einer Transmissionswelle erfasst und bei lebendigen Leibe hinfällig zu Tode gerädert, bevor es gelang, das Verhängnis abzustellen. Der Getötete war 42 Jahre alt und hinterließ eine zahlreiche unverheiratete Familie.

Kassel, 31. Mai. Die Inhaber der Dampf- und Wasserkraft S. Koh Sohn, Leipzigerstraße 407, Jakob Bernhard und Siegfried Pincus sind wegen Hinterziehung großer für den Reeserbedarf beschlagnahmter Wollmengen in eine Geldstrafe von je 10 000 Mark genommen worden. Der kommandierende General hat dieser Wollwäscherei das Waschen beschlagnahmter Wolle fortan untersagt.

Kassel, 31. Mai. Aufhebung von Ausfuhrverboten von Zucht- und Rindvieh. Die preussischen Minister des Innern für Landwirtschaft und für Handel haben heute an die Regierungspräsidenten einen Erlaß gerichtet, der die sofortige Aufhebung der bestehenden Ausfuhrverbote für Zucht- und Rindvieh anordnet. Durch Verwaltungsbehörden und Viehhandelsverbände ist der Verkehr mit Zucht- und Rindvieh in letzter Zeit verschiedentlich beschränkt oder auch gänzlich unterbunden worden. Die Regierungspräsidenten sind deshalb ersucht worden, die Landräte u. Polizeiverwaltungen anzuweisen, den Verkehr mit Zucht- und Rindvieh, Zuchtschweine, fruchtende oder hochtragende Kühe, Magervieh zur Mast, sowohl in Rindvieh als auch bei Schweinen und Schafen fortan keine Hindernisse in den Weg zu legen. Der Erlaß bezeichnet es als unzulässig, wenn von einzelnen Verwaltungsbehörden selbständig Höchstpreise für Zerkel und Küferwägen festgesetzt sind. Auch diese müssen sofort aufgehoben werden.

Telegramme.

Angriffe engl. Frachtdampfer auf ein deutsches U-Boot.

Berlin, 1. Juni. (Antlich.) Eines der kaiserlich von einer Unternehmung im Atlantik zurückgeführten deutschen Unterboote verlor am 2. Mai in der Nähe von Quessant, einen 3000 Tonnen großen englischen Frachtdampfer ohne nennenswerten durchgehenden Widerstand anzuhalten. Der Dampfer eröffnete darauf mit wenigen Minuten ein Feuer aus einem etwa 5 Zentimeter Kaliber arken Geschütz. Das deutsche Unterboot konnte sich durch Abtauchen mit hoher Fahrt in Sicherheit bringen. Es gelang ihm aber später nicht, an den mit Richard-Kreis laufenden Dampfer wieder heranzukommen.

Am Nachmittag desselben Tages folgte das deutsche Unterboot einem großen Dampfer und schloß aus großer Entfernung einen Warnungsschuß, um diesen zum Stoppen zu veranlassen. Der Dampfer eröffnete darauf sofort ein Feuer aus einem Geschütz von etwa 12 bis 15 Zentimeter Kaliber. Das Unterboot lief mit hoher Fahrt fort.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 1. Juni. Antlicher Bericht. An der Front keine Veränderung.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel, abwechselnd von unbedeutendem Infanteriefeuer, kein Ereignis. Der Angriff, den wir am 30. Mai morgens aus der allgemeinen Richtung Zuladars und Mamadatsch gegen die russischen Stellungen, 8 Kilometer westlich, 6 Kilometer südlich und 18 Kilometer südlich Mamadatsch in einer Ausdehnung von 30 Kilometern unternahmen, war von Erfolg gekrönt. Da diese Unternehmungen fast überaus durchgehend wurden, waren die Russen gezwungen, sich in diesem Abschnitt teils nach Osten, teils nach Nordosten zurückzuziehen, ohne daß es ihnen an mehreren Stellen gelang, irgendwelchen Widerstand zu leisten, und mit dem Ergebnis, daß die Ostfront Mamadatsch von uns besetzt wurde. Die Angriffe, die die Russen mit einem Teil ihrer Streitkräfte als Erwidern auf unseren Angriff im Abschnitt von Tschur und auf dem linken Flügel unternahmen, wurden nach beständigem Artillerie-, Infanterie- und Bombenkampf zurückgewiesen.

Ausruhr-Szenen in Rußland.

Die gestern stattgefundene Einberufung des Abgeordneten (Geburtsjahr 1897) führte in ganz Rußland zu Szenen. Schätzungsweise leisteten 50 Prozent der Einberufungsorder überhaupt nicht Folge. In einzelnen Regimenten ist die Desertion besonders stark. Die Rekrutendepots der Moskauer Garde blieben fast gänzlich leer. In der Nikolajewskaja wurden die Instruktionsunteroffiziere von den wütenden Weibern verprügelt, wobei verschiedene Unteroffiziere ernsthafte Ver-

letzungen erlitten. In Samara wurden die Jungmännchen, die der Einberufung folgen wollten, am Betreten der Kasernen verhindert.

Englands Seeherrschaft im Wanken!

Das ist das große Resultat der für die deutsche Flotte so reichen Seeschlacht in der Nordsee. Nähere Einzelheiten fehlen zwar noch; aber das, was uns der deutsche Flottenchef als sicher zu melden weiß, ist an sich schon so großartig und ruhmreich, daß man wohl sagen darf, daß die deutsche Marine trotz ihrer numerischen Unterlegenheit die bis dahin bestehende engl. Allseeherrschaft auf See gebrochen hat. Das engl. Geschwader hat in der heißen Seeschlacht und in den Vorfolgebefechten nicht weniger als 5 Seeschiffe erster Ordnung sowie einen kleinen Kreuzer vollständig eingebracht, während auf deutscher Seite nur das eine Linienischiff „Pommern“ (13 200 Tonn., 46 Geschütze und 750 Mann Besatzung) u. schlammte 2 fl. Kreuzer verloren wurden. Unsere Planjaken müssen sich demnach außerordentlich brav geschlagen und vorzüglich geschossen haben. Das vernichtete engl. Großkampfschiff (Dreadnought) „Barbette“ ist in dem uns zugehenden Schiffskataster nicht vermerkt, also ist es eines der zuletzt erdachten riesigen engl. Großkampfschiffe: es wird demnach zum mindesten eine Größe von 28 000 Tonn. mit 1200 Mann Besatzung gehabt haben. Der vernichtete moderne Panzerkreuzer „Queen Mary“ hatte eine Größe von 27 400 Tonn. (Turbineenschiff) eine Geschwindigkeit von 28,5 Seemeilen und über 1000 Mann Besatzung. Der Panzerkreuzer „Indefatigable“ hatte eine Größe von 19 000 Tonn. (Turbineenschiff) eine Geschwindigkeit von 25,7 Seemeilen und eine Besatzung von etwa 800 Mann. Die beiden vernichteten engl. Panzerkreuzer von der Achillesklasse haben ungefähr die Größe unseres verloren gegangenen Linienischiffes „Pommern“ (13 000 Tonn.)

Bei der Bedeutung, welche für unser ganzes Wirtschaftsleben, für die Kolonien, den Handel usw. die unbedingte engl. Seeherrschaft bisher hatte, ist dieser Erfolg unserer tapferen Marine mit zu den größten und folgenschwersten Ereignissen dieses Krieges zu rechnen. Albions Seeherrschaft wankt!

Salandra in Rügen.

Salandra, 2. Juni. Ministerpräsident Salandra ist nach dem Hauptquartier abgereist, um mit dem König zu konflieren. Nach dem „Secolo“ beabsichtigt Salandra, sich durch eigenen Augenschein von der Lage an der Front zu überzeugen.

Aus der russisch-engl. Lagenfabrik.

Berlin, 1. Juni. Von russischer und englischer Seite wird die Nachricht verbreitet, daß die deutschen Dampfer „Bora“, „Sebe“ und „Worms“ in der Ostsee versenkt worden seien. Wir sind zu der Mitteilung der Erklärung ermächtigt, daß die Nachricht frei erfunden ist.

Was steht in Rußland vor?

Kopenhagen, 1. Juni. Nach ostasiatischer Route beginnt die russische Post sich wieder einzufinden. Obgleich die ersten russischen Posten keine direkte Aufklärung über die Stosung enthalten, so scheint doch aus verschiedenen Andeutungen der Blätter mit ziemlicher Sicherheit hervorzugehen, daß die Rückhaltung der russischen Post während der letzten Wochen unabweisbar ins Ausland gehen konnte. Nach den Berichten von Wladimir und anderen Blättern, die in Petersburg zahlreiche Gerüchte über bevorstehende militärische Ereignisse durch die Luft, die die Beunruhigung der Bevölkerung aufs höchste steigern. Zur Spannung der Lage tragen weiter bedeutende Truppenbewegungen in der Nähe von Petersburg bei. Es fehlen Mitteilungen über die Lage bei Riga und an der Dniprofront. An den amtlichen Seeresberichten finden in letzter Zeit alarmierende Berichte über erfolgreiche deutsche U-Boote bis in die unmittelbare Nähe von Petersburg und darüber hinaus. Die Behörden schweigen und geben dadurch der Nervosität der Bevölkerung neue Nahrung.

Eine Verschwörung zur Ermordung des Sultans von Ägypten.

Kairo, 1. Juni. Meldung des Reiterischen Büros: Schumshin und Selasi sind der Verschwörung zur Ermordung des Sultans von Ägypten schuldig befunden und zum Tode verurteilt worden.

Oberst Karl Müller 7.

Bern, 1. Juni. Oberst Karl Müller, der militärische Mitarbeiter des „Bund“, der durch seine Berichte von der deutschen Front auch in Deutschland bekannt ist, ist heute hier gestorben.

Diebstahl unter Auflage des Kriegsvertrags.

Berlin, 1. Juni. (Zent. Bl.) Wie verlautet, ist gegen den Abgeordneten Diebstahl nünmehr die Auflage wegen Kriegsverrats erhoben worden. Damit würde im Falle der Verurteilung das Mandat Diebstahls für den Reichstag und das Abgeordnetenhaus hinfällig werden.

Großer Brand in Wladimiroff.

London, 1. Juni. Wladimiroff Agentur meldet aus Wladimiroff, daß dort am Sonntag Nachmittag ein großes Schuppenfeuer ausbrach. Große Mengen ungelagerter Baumstoffe und Gummi wurden vernichtet. Eine Schätzung des Schadens war noch nicht möglich.

Zur Gottesdienstordnung für Limburg. Samstag 8 Uhr im Dom feierl. Exequienamt für Margarete Mohr.

Israelitischer Gottesdienst.

Freitag Abend 8.30 Uhr. Samstag Vormittag 8.30 Uhr. Sonntag Nachmittags 4 Uhr. Ausganga 10.20 Uhr.

